

K.III.1

BISCHÖFE DER KÖLNER
UND PADERBORNER KIRCHENPROVINZ

Gemeinsamer Hirtenbrief „Die Ehrfurcht vor
Gott und Mensch“
vom 29. Juni 1945 (Auszug)

Wenige Wochen nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wandten sich die Bischöfe der Kölner und Paderborner Kirchenprovinz in einem gemeinsamen Hirtenbrief vom 29. Juni 1945 an ihre Diözesanen; „befreit ... von einer entwürdigenden Unfreiheit und von schmerzlichen Verfolgungen“ dankten die Bischöfe und mahnten zur „Ehrfurcht vor Gott und Mensch“. Die Einleitung des Hirtenwortes hat folgenden Wortlaut:

Geliebte Diözesanen!

Ein Dankeswort muß unser erstes Wort sein, das wir jetzt als eure Bischöfe zu euch sprechen.

Danken lasset uns Gott, unserem Herrn, der uns aus der furchtbaren Qual dieses entsetzlichen Krieges erlöst hat. Lasset uns Gott dem Herrn auch dafür danken, daß wir befreit sind von einer entwürdigenden Unfreiheit und von schmerzlichen Verfolgungen, denen viele edle Menschen jedes Standes zum Opfer gefallen sind.

Trauer aber befällt uns angesichts der furchtbaren Blutopfer, die dieser Krieg auf allen Seiten gefordert hat. So viele kehren nicht mehr heim, viele sind verwundet und krank, so viele verzehren sich in Sehnsucht nach der Heimkehr. Unsere heißen Gebete vereinen sich mit den eurigen: Gott möge der beste Lohner, Tröster und Helfer sein.

Trauer erfüllt uns ob all der Zerstörung, die dieser entsetzlichste und grausamste aller Kriege anrichtete. Städte und Dörfer, viele Kirchen und Anstalten sind vernichtet. Unersetzliche Werte der Kultur sind in den Ländern, durch die der Krieg zog, unwiederbringlich in Trümmer und Asche gelegt.

Uns fehlt die Kraft, den Trost zu geben, den Menschenwort und Mitgefühl allein nicht schenken können. – Herr, zu wem anders sollen wir gehen als zu Dir: Du allein bist der Tröster der Betrübten. Du allein hast Worte des ewigen Lebens! Erschüttert stehen wir vor der Offenbarung so furchtbarer Greuelthaten in den Konzentrationslagern, vor dem Versuch, ganze Volkschaften zu vernichten, vor den verabscheuenswertesten Verbrechen, die Abgründe gottloser Menschenverachtung offenbaren, die dem furchtbaren Gericht des gerechten Gottes nicht entgehen können und dürfen. Wieviel Leid trugen außer den Opfern dieser Folterstätten so viele Unschuldige in Gefängnissen und Zuchthäusern! Wohin kann der Mensch geraten in seinem Wahn, wenn er Gott und sein Gesetz mit Füßen tritt! Aber Gott läßt Seiner nicht spotten!

Sorge erfüllt uns, wenn wir vor all dem Leid in die Zukunft schauen. Sorge um die irdische Wohlfahrt der Menschen, denen die Grundlage irdischer Existenz

vernichtet ist. Wir wollen mit Inbrunst den alten Flehruf der Kirche beten: Von Pest, Hunger und Krieg – erlöse uns, o Herr!

Sorge erfüllt uns, wenn wir sehen, wie trotz allen furchtbaren Erlebens weite Kreise noch nicht begriffen haben, daß letzten Endes nur dadurch alles Leid kommt, daß der gottlos gewordene Mensch, daß der Sünder es ist, der Tod und Elend bringt, auch wenn er im Schafsfell des Propheten ein irdisches Paradies verkündet. Mit brennender Sorge beobachten wir, wie viele, die die Kriegsschrecken nicht so sehr erlebten und verstanden, in Herzenshärte und Verblendung den furchtbaren Mahnruf Gottes durch die Grauen des Krieges nicht hören wollen. Möchte doch unser Volk, möchte doch die Menschheit den Sinn des Wortes verstehen: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute vergebens!“

Wortlaut in: Kirchlicher Amtsanzeiger für die Diözese Trier, 89. Jahrgang, vom 15. Juli 1945, 1-5, 1.

K.III.2

DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE

Gemeinsamer Hirtenbrief nach beendetem Krieg vom 23. August 1945

Einige Wochen später versammelten sich die Bischöfe Deutschlands in Fulda. Ihr gemeinsamer Hirtenbrief vom 23. August 1945 mahnte, „nach dem furchtbaren Zusammenbruch jetzt einen neuen Anfang (zu) machen“. Der Hirtenbrief war zur Verlesung in allen deutschen Diözesen bestimmt, kam jedoch nur in einigen der unter großen Widrigkeiten allmählich erscheinenden kirchlichen Amtsanzeiger der Diözesen zum Abdruck.

Die am Grabe des hl. Bonifatius versammelten Bischöfe Deutschlands entbieten dem Klerus und den Gläubigen ihrer Diözesen Gruß und Segen im Herrn.

Geliebte Diözesanen! Zwei Jahre lang war es uns wegen des tobenden Krieges nicht möglich, uns zu gemeinsamer Beratung zu versammeln. Wir vermissen bei dieser ersten Tagung nach Kriegsende schmerzlich den ständigen Vorsitzenden unserer Konferenz, Kardinal Bertram, Erzbischof von Breslau, der am 6. Juli ds. Js. auf Schloß Johannesberg im Herrn entschlafen ist, nachdem er 25 Jahre unsere Konferenzen geleitet, 31 Jahre lang die Diözese Breslau verwaltet und fast 40 Jahre lang den Bischofsstab geführt hat. Wenn einmal die Schriftsätze und Eingaben veröffentlicht werden, die er, allein in den letzten 12 Jahren, in allen schwebenden Fragen an die Regierungsstellen eingereicht hat, wird die Welt staunen über den Weitblick und die Klugheit, mit der er auf der Wache stand und für die Rechte Gottes und seiner Kirche und zum Wohle aller Notleidenden und Gedrückten eintrat. Wir senden ihm einen Gruß inniger Dankbarkeit ins Grab nach und gedenken seiner in unseren Gebeten.